Offener Brief von Eltern des BORG Dreierschützengasse nach dem Amoklauf vom 10. Juni 2025

Ergeht an:

Den Bundespräsidenten
Die Nationalratspräsident:innen
Den Bundeskanzler
Den Bildungsminister und alle anderen Minister:innen
Die Parlamentsklubs von ÖVP, SPÖ, NEOS, FPÖ, GRÜNEN im Nationalrat
Den Landeshauptmann der Steiermark
Den Bildungslandesrat der Steiermark und alle anderen Landesrät:innen
Die Landtagsklubs von ÖVP, SPÖ, NEOS, FPÖ, GRÜNEN und der KPÖ im steirischen Landtag
Die Bürgermeisterin der Stadt Graz
Alle weiteren Mitglieder der Grazer Stadtregierung
Die Bildungsdirektion für Steiermark mit all seinen Bereichen, Fach- und Stabstellen
Den Landeselternverein der Steiermark
Die Schulleitung und Lehrer:innen des BORG Dreierschützengasse,
sowie alle relevanten Entscheidungsträger:innen im Bildungswesen

Betreff: Klare und verbindliche Maßnahmen nach dem Massaker vom 10. Juni 2025 – im Sinne der betroffenen Schüler:innen, Lehrer:innen und Familien

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir als Eltern von Schüler:innen des BORG Dreierschützengasse wenden uns mit größter Betroffenheit, aber auch mit Entschlossenheit an Sie. Der 10. Juni 2025 hat unsere Schulgemeinschaft auf eine Weise erschüttert, die kein Mensch – und schon gar kein junger Mensch – jemals erleben sollte. Ein massiver, unfassbar gewaltsamer Amoklauf hat Leben ausgelöscht, Seelen zerstört und das Sicherheitsgefühl unserer Kinder und der gesamten Schulgemeinschaft in seinen Grundfesten zerrüttet.

Die seelischen Trümmer, die nach diesem Tag geblieben sind, sind (noch) nicht sichtbar – und gerade deshalb so gefährlich. Es darf jetzt kein "Zurück zur Normalität" geben, weil das alte "Normal" nicht mehr existiert. In dieser Ausnahmesituation brauchen wir besondere Regelungen – mit Weitsicht, Empathie und wissenschaftlicher Fundierung. Behutsam, achtsam aber mit stark verankerter und vor allem liebevoll wertschätzender Führung müssen wir den Schüler:innen nun den Weg weisen und diesen mit ihnen gehen. Wir Eltern fordern daher **konkrete, verbindliche Maßnahmen in zwei zentralen Bereichen, ergänzt durch** eine strukturell verankerte Form der **Transparenz und Beteiligung in Punkt drei**.

1. Schulgebäude & Rückführung – partizipativer Prozess mit fachlicher Expertise

Wir fordern:

- **Keine Schnellschüsse** oder vorschnellen Sanierungen – sondern Maßnahmen, die mit dem Prozess der Heilung vereinbar sind. Die Folgen von zu schnellen Entscheidungen sind zum jetzigen Zeitpunkt kaum absehbar. Wir müssen alle Ebenen mitbedenken, da die Gefahr von Retraumatisierungen zu groß ist.
- **Einbeziehung internationaler Expert:innen für Schulamokläufe und ihre Folgen, Traumatherapie und Traumapädagogik** – wie z.B. Prof. Dr. Jens Hoffmann, Dr. Frank Robertz sowie Expert*innen des National Research Council (USA) und vergleichbarer Institutionen sowie Michaela Halper vom Österreichischen Zentrum für Traumapädagogik, Rose Welke, Ralph Kortewille, Tita Kern oder Simon Finkeldei – um die Grundlagen für eine fachlich fundierte und traumasensible Wiederaufnahme des Schulbetriebs zu ermöglichen und Umbaumaßnahmen am Standort zu planen und umzusetzen.
- **Einen echten partizipativen Entscheidungsprozess** zur Frage des Wiederbezugs oder möglicher baulicher Umgestaltungen des Schulgebäudes – unter verbindlicher Einbindung von Lehrer:innen, Schüler:innen und Elternvertreter:innen.
- **Ernsthafte Prüfung einer Verschiebung des Schulbeginns im Herbst 2025** für diesen Standort, um Zeit für Stabilisierung und sinnvolle Planung zu schaffen.
- **Schulpsychologisches, psychotherapeutisches und traumapädagogisches Versorgungskonzept** am Schulstandort inklusive eines nachgehenden Home-Treatment-Ansatzes, um traumabezogene Stressreaktionen bestmöglich begleiten zu können, mit dem Ziel so rasch wie möglich wieder innere Sicherheit herzustellen. Es soll ein wirklich tragfähiges und multiprofessionelles Auffangnetz für alle Betroffenen (auch wenn es zeitgleich mehrere Schüler:innen und Lehrer:innen betrifft) aufgebaut werden. Dieses Auffangnetz soll als „Sicherer Ort“ (räumlich und personell) am Standort und im Schulbetrieb etabliert werden. Es muss jederzeit, dauerhaft und niedrigschwellig zur Verfügung stehen und ohne Einschränkung auf den Schulbesuch (Anwesenheiten im Unterricht) nutzbar sein.
- **Nachkommen der Fürsorgepflicht für Schüler:innen und Lehrer:innen:** Wir als Eltern verstehen uns in diesem Prozess als die Verantwortlichen in der Fürsorgepflicht für unsere Kinder, so wie es die Schule für Schüler:innen sein muss und der Bund auch als Arbeitgeber für die Lehrer:innen.

2. Wiederaufnahme des Unterrichts und Leistungsanforderungen – traumasensible Anpassungen bis zur Matura

Wir fordern:

- **Ein Gesamtkonzept für die Wiederaufnahme des Schulbetriebs ab Herbst 2025**, das die psychische Belastung der Schüler:innen (und Lehrer:innen) in den Mittelpunkt stellt – entwickelt unter Einbezug der Fachexpertise von Kinder- und Jugendpsychiater:innen Traumatherapeut:innen, Traumapädagog:innen, Schulpsycholog:innen und Schulsozialarbeiter:innen.

- **Flexible, individuelle Lösungen für Leistungsanforderungen über einen Zeitraum von mindestens 3–4 Jahren** für alle betroffenen Schüler:innen, insbesondere:
 - Verständnis für ein mögliches Nicht-Bewältigen von Leistungsanforderungen - keinen zusätzlichen Druck und Stress aufbauen
 - Schaffen von alternativen bzw. entlastenden Formen der Leistungserbringung, Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung (z.B. Reduktion von verpflichtenden Schularbeiten von 4 auf 2, angelehnt an die BHS) – Schularbeiten, Tests und andere Formen der Leistungserhebung und -feststellung müssen an die psychische Belastung aller und in Härtefällen an die, der jeweiligen Person, angepasst werden
 - Möglichkeit zur Teilnahme an Hybridunterricht als gleichwertige Form zur Teilnahme in Präsenz und/oder Ausarbeitung anderer alternativer Online-Unterrichtsformen
 - Individuelle Lernbegleitung und Nachteilsausgleich bei längeren Fehlzeiten
 - Alternative und individuelle Maßnahmen bei der Anwesenheit und der Leistungserbringung ohne verpflichtendes Attest einer Behinderung gemäß RS 11/2021 des Bundesministeriums für Bildung, wie z.B. eigener Raum als Rückzugs- und Prüfungsort, individuelle Pausen, individuelle Verlängerung der Arbeitszeit bzw. Präsentationszeiten, traumasensible Assistenzleistungen, etc.
 - Orientierung an psychischer Belastbarkeit (der Einzelperson), nicht an Standardvorgaben für alle
- **Traumapädagogische Schulungen für Lehrer:innen**, im Sinne der Psychoedukation, damit sie auf Flashbacks, Panikattacken oder andere akute Symptome im Schulalltag vorbereitet sind.
- **Eine Struktur an der Schule**, die auch im laufenden Betrieb ständig prüft und anpasst, welche Formen des Lernens, der Leistung und der Begleitung sinnvoll und tragbar sind – für die einzelnen Schüler:innen, aber auch für Klassenverbände. Hierbei sind der Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne der Schüler:innen unerlässlich.
- **Sicherer Rechtsrahmen**, der diese Ausnahmeregelungen absichert – im Sinne eines echten Nachteilsausgleichs für alle direkt betroffenen Schüler:innen bis zum Abschluss ihrer Matura.

Mit diesen und noch weiteren Punkten, muss man sich jetzt im Detail auseinandersetzen. Die Gefahr, dass wir auch noch weitere Schüler*innen „verlieren“ ist zu groß – es gilt **gemeinsam und wachsam hinzuschauen**.

3. Transparenz, Beteiligung & Sicherheit – eine gemeinsame Verantwortung

Wir fordern:

- **Die Schaffung einer schulstandortbezogenen Steuerungsgruppe**, bestehend aus:
 - externen Fachexpert:innen aus Psychotraumatologie, Schulentwicklung und Krisenintervention,
 - Vertreter:innen der Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern
 - Vertreter:innen der Bildungsdirektion, der Bildungspolitik auf Landes- und Bundesebene.
- Diese Gruppe muss **transparente und partizipative Entscheidungen auf Augenhöhe zum Wohle der Schüler:innen** treffen und alle Maßnahmen begleiten und evaluieren.
- **Verbindlichkeit in der Einhaltung und Umsetzung aller Maßnahmen für alle Beteiligten** – unabhängig von individueller Meinung oder Haltung.
- **Ein klares Sicherheits- und Orientierungssystem**, das Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern Halt und Sicherheit gibt, statt neue Unsicherheit zu schaffen.
- **Schaffung von Sicherheit** mit Hilfe einer **klaren, vertrauensvollen, offenen und transparenten Kommunikation** zwischen der Schulleitung und den Eltern. Wir fordern eine Entlastung der Schüler:innen durch parallel und direkt laufende Kommunikation aller wichtigen Informationen, Neuigkeiten und Termine etc. mit den Eltern und nicht mehr ausschließlich via Teams zwischen den Lehrer:innen und den großteils minderjährigen Schüler:innen.

Abschließende Worte

Wir haben unsere Kinder am **10. Juni 2025** in einen **Schultag wie jeden anderen geschickt**. Von diesem Schultag sind **neun Jugendliche und eine Lehrerin nicht mehr nach Hause gekommen**.

Alle anderen Betroffenen sind nicht mehr die, die sie vor diesem Tag waren. Sie stehen vor einem **inneren Trümmerhaufen** und trauen sich vielleicht erste zaghafte Blicke darauf zu werfen, um in ein „Leben danach“ zu starten.

Es sind zu viele Menschen gestorben. Jetzt müssen wir handeln, um **die zu schützen, die überlebt haben**.

Dafür müssen wir in breit gelebter Schulpartnerschaft jetzt **wachsam Sorge tragen**, damit wir **nicht weitere junge Menschen durch Verzweiflung, sich entwickelnde Depressionen bis hin zu suizidalen Tendenzen**, als Folge dieses School Shootings, **verlieren**.

Die Gefahr ist real, insbesondere bei traumatisierten, sensiblen und vorbelasteten Jugendlichen. **Lassen Sie uns „zusammenstehen“** – wie es uns bisher die Jugendlichen vorbildhaft vorgemacht haben: Um aufkeimende Entwicklungen in diese Richtung frühzeitig zu erkennen, diese ernst zu nehmen und aktiv, bestmöglich präventiv, zu agieren.

Wir fordern keine Sonderbehandlung, sondern **angemessene und verantwortungsvolle Maßnahmen in einer Ausnahmesituation**, die tief in die Biografien unserer Kinder eingreift.

Tun wir das Richtige – nicht das Bequeme. Machen wir diesen Ort nicht nur wieder nutzbar, sondern lebbar.

Lassen Sie uns gemeinsam **ein echtes Vorbild** sein – für unsere Kinder und für den Umgang mit Gewalt, Schmerz und Verantwortung.

Denn nur dann haben unsere Kinder eine echte Chance auf Heilung, Bildung und Zukunft.

Mit **Nachdruck, Hoffnung auf echtes Handeln** und auf Ihre **verantwortungsvolle Unterstützung**, erwarten wir uns einen **ersten Gesprächstermin** in der oben angeführten **Steuerungsgruppe** bis zum **Ende der ersten Ferienwoche**.

Der Elternverein des BORG Dreierschützengasse

Dr. mont. Dipl.-Ing. Mirza Candic (Obmann), Mag. Helga Chibidziura (Obmann-Stellvertreterin), Univ.-Prof. Dr. Katja Corcoran (Kassiererin), Stephanie Kabon (Schriftführerin)

im Namen zahlreicher Eltern des BORG Dreierschützengasse (siehe weiter unten)

Kontakt: ev@borg-graz.at

Anhang: Gesammelte Unterschriftenliste, Stand: 1.7.2025 (nach 24 Stunden)

Muteber Akdemir
Hamza Alabdo
Emir Alic
Drite Alic
Mohammed Alkazemi
DI Lukas Angermayer
Nima Askari
Michaela Barsuglia
Peter Bauer
Margret Bauer
Dr. med. Stefan Bayer
DI Ute Bergmoser, Bed
Mag. (FH) Markus Bergmoser-Zizek
Mag. Wolfgang Binder
Karin Binder-Kienzl
Wolfgang Blaschitz
Karl Borsic
Silvia Brader
Priv.-Doz. Dr. Peter Brader
Öznur Canavar
Dr. Mirza Candic
Gurbet Candic
Katja Corcoran
Marijana Dörflinger
Mag. Martina Drumbl
Christine Eder
Dominik Egger
Amra Egger
Silvia Eisner
Marie-Kristin Ettl

Dipl. Ing. Gisela Fauler
Sibylle Feichtinger
Peter Gasparitz
Dr. Marion Glaser
Sabina Grace
Kerstin Graf B.A.
Huberta Grasser
Mag. Gerhard Gross
Nushra Hadi
Vera Hagemann
Dipl. Päd. Helga Hartmann
Wolfgang Hartmann
Lukas Hartmann
Astrid Haushofer
Mag.a Nina Häusler
Selma Hayek MSc
Michael Hermann
Andreas Hofbauer
Dr. Gabriela Horeis
Stephanie Kabon
Christina Kaltenböck
Michael Kaltenböck, MSc
Olga Kapusta-Savic
Roland Kettl
Ulrike Kettl
Ing. Mag. Sigrun Kraker
Tanja Krammer
Eva Krebs
Corinna Lang
Iris Lepolt-Sedlak

Viktoria Lev
Markus Macher
Romana Maier
Christian Maier
Maria Marek
Amela Marijancevic
Dr. Mehdi Mehrpoor Khamaneh
Snezhana Misovska
Mag.a Eva Mohr
DI Reinhard Moser
Johanna Moser
Sabira Mujkic
Venera Nagimova
Sirar Neubauer
Rene Neubauer M.A.
Mag. Horst Neuhäusel
Ulita Nikolova
Mag. Birit Nogradnik
Ronny Paul
Lisa Pfleger
Petra Prasch
Dipl. WI (FH) Mario Prem
Irmgard Prietl
Silke Rath
Sabine Rauscher, Bed
Heidemarie Rechberger
Anita Reicht
Elke Reisinger M.A., Bed
Nicole Reiter
Dagmar Ressay

Sarah Schneider

Sylvia Schönhart

Uwe Seeliger

Monika Seeliger

Kemal Simsek

Renate Skerjanetz

Anja Skerjanetz

Lucia Stan

Mag. Edith Steinwider

Roswitha Thalmann

Hannu Url-Grasser

Shara Uzeri

Thomas Weber

Karin Weber

Milo Yanakiev

Sanela Zulum